

Was der DNB empfiehlt

# Impfung: Risiken und Nutzen abwägen

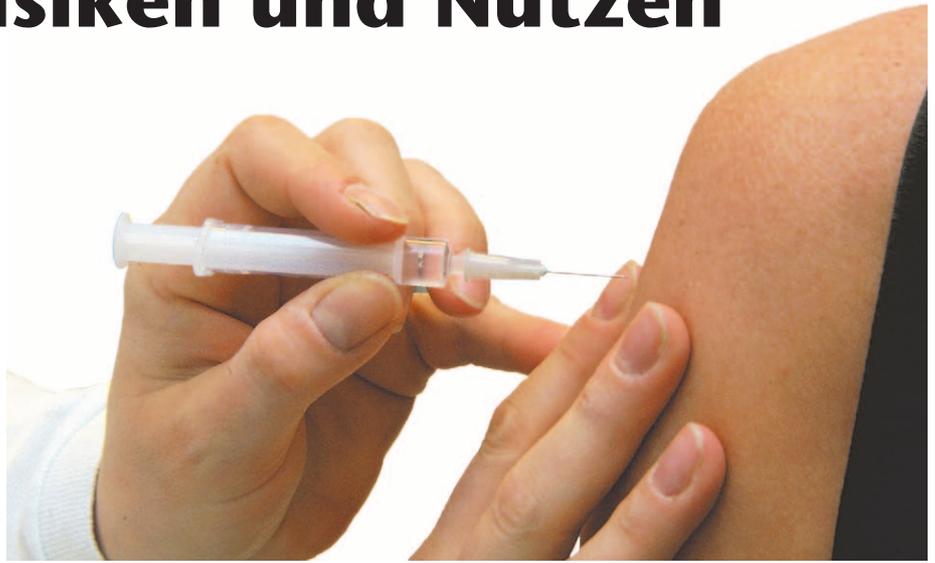
Dr. med. Volker Schmiedel

*Impfungen werden kontrovers diskutiert. Während die eine Seite eine möglichst vollständige „Durchimpfung“ der Gesellschaft gegen zahlreiche Krankheiten anstrebt, warnen Impfgegner vor Nebenwirkungen und Langzeitschäden. Außerdem geben sie zu bedenken, daß eine durchgemachte Erkrankung – gerade bei den typischen Kinderkrankheiten – für die Persönlichkeitsentwicklung oft vorteilhaft ist. Beide Seiten untermauern ihre Argumente mit Statistiken. Da es gerade unter den Befürwortern der Naturheilkunde relativ viele Impfgegner gibt, hat der Deutsche Naturheilbund (DNB) die Mitglieder seines wissenschaftlichen Beirates um Stellungnahme gebeten. Ergebnisse der Umfrage erläutert der Beiratsvorsitzende Dr. med. Volker Schmiedel.*

Die Resonanz auf die Umfrage war erfreulich: 13 von 14 Fragebögen konnten ausgewertet werden, lediglich ein Mitglied des Beirates fühlte sich nicht kompetent genug, die Fragen zu beantworten. Auch die einzelnen Fragen wurden mit einer hohen Beteiligung beantwortet, Enthaltungen blieben die Ausnahme.

Wie nicht anders zu erwarten, gibt es bei keiner einzigen Impfung eine völlig einheitliche Meinung des wissenschaftlichen Beirates. Es kristallisieren sich jedoch bei fast allen Fragen konsensfähige Mehrheiten heraus. Insgesamt ergibt sich ein sehr differenziertes Bild, was sich bei manchen Impfungen in einer starken Zustimmung (zum Beispiel Tetanus), bei anderen in einer nahezu einmütigen Ablehnung niederschlägt (zum Beispiel Masern).

Ein Schwarz-Weiß-Denken – wie wir es häufig in der Impfdiskussion antreffen – wird also von den Mitgliedern des Beirates nicht gepflegt. Weder hält man Impfungen für die seligmachende Lösung für alle Infektionskrankheiten, noch verdammt man sie pauschal als Teufelszeug der bösen Schulmedizin.



Der berühmte „Pieks“: Impfungen, sagt der DNB-Beirat, sollten differenziert beurteilt werden.

Vielmehr muß bei jeder einzelnen Impfung und – wichtiger noch – bei jedem Impfling individuell eine Risiko-Nutzen-Analyse durchgeführt werden: Ist der erwartete Nutzen der Impfung wirklich größer als das mögliche Risiko durch eine Impfung?

Dem Wundstarrkrampf (Tetanus) soll durch Impfung vorgebeugt werden. Das Risiko der „Nichtimpfung“ hält der DNB-Beirat für größer als mögliche Impfschäden. Zu dieser eindeutigen Bewertung hat sicherlich beigetragen, daß eine Infektion mit Tetanus auch heute noch – trotz aller intensivmedizinischen Möglichkeiten – in etwa der Hälfte aller Fälle tödlich verläuft.

## Mehrheit für Impfung bei gefährlichen Erkrankungen

Zwar reklamieren Impfgegner, daß sich die jährliche Anzahl dieser Todesfälle in Deutschland an ein bis zwei Händen abzählen läßt. Die Befürworter der Tetanusimpfung entgegneten darauf jedoch, die Anzahl der Erkrankungen und damit auch der Todesfälle sei nur deshalb so niedrig, weil die meisten Menschen in Deutschland gegen Wundstarrkrampf geimpft sind. Gerade bei gefährlichen Erkrankungen, die ein großes Risiko zu sterben (Tetanus) oder bleibender Schäden (Kinderlähmung) beinhalten, neigt der Beirat deutlich zu einem Ja zur Impfung.

Die Masern-Impfung wird dagegen von drei Vierteln der Mitglieder abgelehnt. Diese Kinderkrankheit führt zwar

in der sogenannten Dritten Welt zu Tausenden von Todesfällen unter den erkrankten Kindern. Dies zeigt aber ganz deutlich, daß es eben nicht nur auf den Keim, sondern auch auf den Menschen ankommt. Das „Terrain“, der Nährboden, ist mindestens ebenso bedeutsam wie der Krankheitserreger selbst.

## Beispiel Masern: Auch das „Terrain“ ist wichtig

Die hohe Todesrate an Masern ist sicherlich nicht auf die besondere Gefährlichkeit der Masernviren in südlichen Ländern, sondern auf die schlechte Versorgung der Kinder mit den für die Immunabwehr wichtigen Nährstoffen zurückzuführen. In westlichen, sogenannten zivilisierten Industriegesellschaften ist die Sterblichkeitsrate bei Masern verschwindend gering. Komplikationen wie zum Beispiel eine masernbedingte Gehirnentzündung – unter Umständen mit bleibenden Schäden – treten nur mit einer Wahrscheinlichkeit im Promillebereich oder gar darunter auf.

Masern sind hierzulande relativ ungefährlich und mit naturheilkundlichen Maßnahmen gut zu behandeln. Daher ist die Zurückhaltung gegenüber der Impfung verständlich.

Am Beispiel der Masern läßt sich gut darüber diskutieren, ob es prinzipiell sinnvoll ist, Kinderkrankheiten um jeden Preis auszurotten. Bis vor wenigen Jahren lag die „Durchseuchung“ der erwachsenen Bevölkerung mit Masern praktisch bei 100 Prozent – nahezu jeder Erwachsene hatte

als Kind die Krankheit durchgemacht, Abwehrkörper dagegen entwickelt und so eine lebenslange Immunität erworben. Mütter übertragen ihre Abwehrkörper (über die Plazenta) auf das werdende Kind – so daß dieses auch im ersten Lebensjahr vor Masern geschützt war.

## Impfung für alle schafft unabsehbare Risiken

Durch den Eingriff der Impfung verändert sich die Situation grundlegend: Man weiß, daß die Masernimpfung in der Regel einen viele Jahre lang anhaltenden, aber eben keinen lebenslangen Schutz bietet. Wir werden in Zukunft also Krankheitsfälle haben, die bisher unbekannt waren. Alte Menschen, die als Kinder geimpft wurden, aber mit vielleicht sechzig oder siebzig Jahren ihren Schutz verloren haben, werden an Masern erkranken.

Kein Mensch weiß, wie die Kinderkrankheit Masern bei einem alten Menschen verläuft – möglicherweise sehr viel schwerwiegender und mit größeren Risiken behaftet. Aber auch Säuglinge, deren Mütter nicht mehr genügend Abwehrkörper weitergeben können, weil der künstlich erzeugte Schutz nachläßt, werden zukünftig erkranken – auch hier mit unabsehbaren Risiken. Durch solche Impfungen, über deren langfristige Folgen für ein seit Jahrtausenden eingespieltes Gleichgewicht zwischen „Wirt“ (unserem Organismus) und Erreger sich bisher kaum jemand ernsthaft Gedanken gemacht hat, werden Risiken heraufbeschworen, für die dann später keiner die Verantwortung übernehmen will.

## Röteln-Impfung vor der Schwangerschaft empfohlen

Mittlerweile gibt es auch Untersuchungen, die belegen, daß unter einer anthroposophisch orientierten Lebensweise – hier werden Impfungen eher kritisch gesehen – weit weniger Neurodermitis auftritt. Man vermutet, daß Belastungen mit infiziertem Fremdeiweiß – und genau das ist eine Impfung – das Auftreten sogenannter atopischer Erkrankungen (Allergien, Ekzeme, Asthma) oder von Rheuma begünstigen können.

Die generelle Prophylaxe für alle Kinder bei Masern, Mumps und Röteln wird vom DNB-Beirat also abgelehnt – und damit wohl auch die von der STIKO propagierte Kombi-Impfung „MMR“ (vom 15. Lebensmonat an). STIKO heißt die Ständige Impfkommision beim Robert-Koch-Institut, einer Nachfolgebehörde des ehemaligen Bundesgesundheitsamtes. Von der allgemeinen Empfehlung weichen die Beiratsmitglieder aber zum Teil deutlich ab, wenn nach bestimmten Ri-

sikogruppen gefragt wird. Da Mumps bei Jungen nach der Pubertät eine Hodenentzündung auslösen kann und die Betroffenen möglicherweise zeugungsunfähig macht, plädieren etwa 40 Prozent für eine Impfung zu diesem Zeitpunkt – für Jungen, die Mumps bis dahin nicht durchgemacht haben.

Bei Röteln ist die Verschiebung von „nein“ zu „ja“ je nach Lebensphase und Geschlecht noch deutlicher: Die eigentlich sehr harmlose Infektionskrankheit kann zu schweren Mißbildungen des Embryos führen, wenn die werdende Mutter in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten an Röteln erkrankt. Daher plädieren 85 Prozent des DNB-Beirats für eine Impfung von Mädchen zu Beginn der Pu-

## Homöopathische Prophylaxe wird sehr skeptisch beurteilt

Bisher fehlen Belege für die Wirksamkeit solcher Maßnahmen. Sie stoßen daher im DNB-Beirat auf überwiegende Ablehnung. Besonders negativ fällt das Votum in Sachen homöopathischer „Malariaphylaxe“ (zum Beispiel mit der Nosode Malaria C1000) aus.

Aktuelle Studien zu Impfungen und Impffolgen haben einige Befürchtungen entkräftet, andere dagegen erhärtet. Eine Studie mit 200.000 finnischen Kindern überprüfte, ob durch die Impfung gegen Haemophilus influenzae ein erhöhtes Risiko für das

### Konkrete Impf-Empfehlungen

Impfung empfehlenswert?	sehr	eher	wenig	nicht	Enthaltung	Tendenz
<i>Polio</i>	62	8	15	15	–	ja
<i>Diphtherie</i>	46	31	15	8	–	ja
<i>Tetanus</i>	69	31	–	–	–	ja
<i>Keuchhusten</i>	–	15	38	31	15	nein
<i>Hämophilus influenza B</i>	–	31	35	35	–	nein
<i>Hepatitis B</i>						
– alle	8	8	42	35	8	nein
– Risikopersonen	50	35	15	–	–	ja
<i>Masern</i>	8	8	38	38	8	nein
<i>Mumps</i>						
– alle Kinder	8	8	31	46	8	nein
– Jungen nach Pubertät	8	31	31	23	8	–
<i>Röteln</i>						
– alle Kinder	8	15	31	38	8	nein
– Mädchen vor Pubertät	58	27	–	8	8	ja
– vor Schwangerschaft	69	15	–	8	8	ja
<i>Grippe</i>						
– alle Patienten	–	–	38	46	15	nein
– Risikopatienten	31	31	23	15	–	ja
– über 60jährige	–	31	23	38	8	–
<i>Homöopathische Impfung</i>	15	15	8	62	–	nein
<i>Hom. Malariaphylaxe</i>	8	8	15	69	–	nein

Angaben in Prozent der teilnehmenden Beiratsmitglieder. Erläuterungen im Text. Die Tendenz hat die Redaktion zwecks Orientierung ermittelt: „ja“ – wenn sich etwa 70 Prozent oder mehr für eine Impfung entschieden haben, „nein“ – 70 Prozent oder mehr dagegen.

bertät, sofern sie bis dahin nicht an Röteln erkrankt waren.

Homöopathische Impfungen werden von einigen Naturheilkundlern favorisiert, selten jedoch von den klassisch ausgerichteten Homöopathen. Bei einer solchen „Impfung“ kommen entweder Nosoden (homöopathisch verdünnte und potenzierte Erreger der betreffenden Krankheit) oder Standardmittel aus dem homöopathischen Arzneimittel-Repertoire zum Einsatz.

Auftreten des jugendlichen Diabetes besteht, wie dies immer wieder vermutet wurde.

## Studien relativieren einige Befürchtungen

Das Bakterium Haemophilus influenzae wurde früher für den Erreger der Grippe gehalten. Heute weiß man, daß sie von Viren verursacht wird. Allerdings können Bakterien vom Typ Haemophilus influ-

enzae B (HIB) bei Säuglingen und Kleinkindern Hirnhaut-, Lungen- und Mittelohrentzündungen hervorrufen. Die HIB-Impfung wird daher von der STIKO empfohlen, im wissenschaftlichen Beirat des DNB dagegen sehr kontrovers beurteilt: Niemand hält sie für „sehr empfehlenswert“, jeweils ein Drittel der Mitglieder entschied sich für „eher“, „weniger“ und „nicht empfehlenswert“.

Die erwähnte finnische Studie jedenfalls konnte keine Bestätigung für den Zusammenhang zwischen Impfung und junglichem Diabetes finden.

Ähnlich negativ war das Ergebnis einer anderen Studie, die 9000 englische Kinder auf einen möglichen Zusammenhang zwischen Keuchhusten-Impfung und dem vermehrten Auftreten von Atemwegserkrankungen (einschließlich Asthma) untersuchte. Dagegen ergab eine amerikanische Studie an 273 Patienten mit Guillain-Barré-Syndrom (einer Nervenkrankheit), daß das Risiko hierfür durch eine Grippe-Impfung um 70 Prozent ansteigt. Pro eine Million Grippe-Geimpfter müsse mit einem zusätzlichen Guillain-Barré-Fall gerechnet werden.

## Grippe-Impfung nur für Risiko-Patienten empfohlen

Die generelle „Durchimpfung“ der Gesellschaft gegen Grippe lehnt der DNB-Beirat ab. Bei Risikopatienten (zum Beispiel mit geschwächtem Immunsystem



**Schreiben Sie uns Ihre Meinung!**

oder vorliegenden schwerwiegenden Erkrankungen) plädiert allerdings eine deutliche Mehrheit für die Impfung. Die Umfrage erbrachte neben den standardisierten Antworten auch persönliche Stellungnahmen. So wurde etwa davon gewarnt, zu früh zu impfen. Die herrschende Lehrmeinung, bereits in den frühen Lebensmonaten zu impfen – entsprechend ist der „Impfkalender“ der STIKO aufgebaut –, wurde teilweise kritisiert. Auch individuelle und konstitutionelle Besonderheiten (zum Beispiel Allergieneigung in der Familie) soll-

ten bei der Impfentscheidung stärker berücksichtigt werden.

## Die Verantwortung kann niemand abnehmen

Ein generelles Ja oder Nein zu Impfungen gibt es nicht, das zeigen die Ergebnisse der DNB-Umfrage. Man plädiert für eine differenzierte Beurteilung, die den einzelnen Impfungen einen unterschiedlichen Stellenwert beimißt und Risikogruppen gesondert berücksichtigt.

Dieses Meinungsbild dürfte jedoch als Orientierungs- und Entscheidungshilfe bei einigen Impfungen nützlich sein. Die Verantwortung, sich selbst oder seine Kinder gegen bestimmte Krankheiten impfen zu lassen, kann aber niemandem abgenommen werden. ■

**Bitte beachten Sie:** *Naturarzt*-Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Die Rechte liegen beim Verlag. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages strafbar. Dies gilt insbesondere für Nachdruck, Vervielfältigungen, Verwendung im Internet usw. Wir danken für Ihr Verständnis.